

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 40

Rubrik: Aneckdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Knabe zum Besucher: «Der Papa sagt, dass du das Pulver nicht erfunden hast. Wer hat es also eigentlich erfunden?»

*

Eine junge Dame, die sich gern ihrer vornehmen Herkunft rühmt, beginnt einen Satz: «Mein Vater, der Marquis de Crémant ...»

«Wie heißt denn Ihr anderer Vater?» fragt ein Herr.

*

Arzt zum Patienten: «Einen Schnupfen haben Sie? Da kann ich Ihnen nicht helfen. Schade, dass es keine Lungenentzündung ist! Die wären Sie in zwei Tagen los!»

*

Die französischen Wörter amour, délice und orgue haben die Eigentümlichkeit, in der Einzahl männlich, in der Mehrzahl weiblich zu sein. So kehrt man denn immer à ses premières amours zurück. Der galante Französischlehrer erklärt seiner reizenden Schülerin diese Regel und sagt dann: «Denken Sie bei amour und délice von jetzt an immer an mich. Bei orgue ist es mir weniger wichtig.»

*

Von den Angriffen, die der Schriftsteller Colluccio Salutati gegen ihn richtete, sagte Gian Giacomo Visconti (1347–1402):

«Mit seiner Feder hat Colluccio mir mehr Schaden zugefügt als dreihundert florentinische Kohorten!»

*

Louis-Napoleon wurde von seinen Gegnern mit dem Spitznamen Badinguet benannt; so soll nämlich der Maurer geheissen haben, mit dessen Papieren Louis-Napoleon seine Flucht aus Ham bewerkstelligte. Eines Tages bei einer Truppenrevue bemerkte der Kaiser einen Soldaten, der ihm einen besonders guten Eindruck machte. Er blieb vor ihm stehen.

«Wie heißt du?»

Der Soldat antwortete nicht.

Der Kaiser wiederholte seine Frage, doch mit dem gleichen Misserfolg. Da intervenierte der Oberst: «Man wird doch wohl wissen dürfen, wie du heißt!»

«Sire», sagte der Soldat zögernd, «das kann ich nicht sagen.»

«Ja, warum denn nicht?» fragte der Kaiser erstaunt.

Worauf der Soldat mit der Sprache herausrückte: «Ich heisse nämlich auch Badinguet.»

*

Alexander Dumas begleitete einmal Rossini zu dessen Wohnung, die nicht weit vom Bahnhof Passy war. Dumas fragte, ob das Pfeifen der Züge Rossini nicht störe. Doch Rossini erklärte:

«Mein Lieber, wenn man gehört hat, wie die Leute bei der Premiere des *Barbier von Sevilla* gepfiffen haben, dann stört einen das bisschen Pfeifen der Züge nicht.»

*

Als Metternich im Jahre 1851 zurückgezogen in Johannisthal lebte, empfing er den Besuch eines durchreisenden preussischen Abgeordneten, der dem gestürzten Staatsmann seine Aufwartung machen wollte.

Die Fürstin Metternich schrieb darüber:

«Heute kam ein Unbekannter zu uns, ein sympathischer, geistreicher Mann. Dem Fürsten hat er sogar sehr gefallen.»

Der Unbekannte war Bismarck.

*

Die Tochter: «Es ist prachtvoll, wie Daddy sich verändert hat, seit auf seinem Boden Öl gefunden wurde. Er sieht gut aus, er schläft gut, und es ist ein wahres Vergnügen, ihn essen zu hören!»

*

Ein irischer Edelmann hörte, dass sein Neffe studieren wollte,

«Das ist gut», sagte er. «Sei nur recht fleißig, und dann erlebe ich es hoffentlich, dass du mir eine schöne Leichenrede hältst.»

*

«Um glücklich zu sein», sagte der Philosoph Fontenelle, «muss man möglichst wenig den Ort wechseln und möglichst wenig Platz einnehmen.»

*

Rivarol sollte über die französische Grammatik schreiben.

«Ich bin wie ein Liebhaber», sagte er, «der seine Geliebte sezieren muss.»

*

Der Philosoph Antisthenes (444 bis 366) riet seinen Mitbürgern:

«Athener, erlass ein Dekret, das festlegt, alle Esel seien Pferde!»

«Warum?» fragte man ihn.

«Um doch die Schande zu verbergen, dass wir von Eseln regiert werden.»

*

Der Dorfälteste Hassan ben Omar an die Firma Becker, Schultze & Co., Hamburg:

«Warum hast du mir nicht die Seife geschickt, die ich verlangt habe? Glaubst du vielleicht, mein Geld sei schlecht? Verflucht seist du, Becker, Schultze & Co! Mögen Heuschrecken deinen Mais fressen und die Tsetse deine Kühe stechen, da du mir keine Seife schicken willst.»

COUPON

Senden Sie mir bitte Ihre Unterlagen über Elektro-Heizungen.

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Coupon einsenden an Elcalor AG 5001 Aarau 064 22 36 91

Warum eine Elcalor Elektro-Heizung?

Wir haben 5 Heizsysteme mit über 80 Gerätetypen.

Wir haben aber auch versierte Heizungs-Berater.

Mit Elcalor
heizen auch Sie
wirtschaftlicher
und komfortabler.

elcalor
aarau

Motel Münsingen

Bern

Thun

10 Autominuten von Bern

Autobahn N6

Ausfahrt

Rubigen Ab Autobahn 2 Minuten Richtung Thun Telefon 031/92 04 22

